

Grafenwöhrer Strandschönheit

Ein Projekt zur Schaffung von Sandlebensräumen



In Grafenwöhr lebt eine echte Strandschönheit – die Sandgrasnelke, die eigentlich an den Salzwiesen der Meeresküsten zu Hause ist, und eben auch hier bei uns!

Gemeinsam mit der Stadt Grafenwöhr will der Naturpark weitere Sandmagerrasen für die Sandgrasnelke und andere auf diesen Lebensraum spezialisierte Arten erschließen.

Da bieten sich besonders bisher ungenutzte oder übernutzte Flächen an, vor allem das Verkehrsgrün entlang von Straßen und Wegen. Denn auch kleine Flächen verstreut in der Stadt können schon eine wichtige Trittsteinfunktion für die Ausbreitung der Sandgrasnelke haben.

Im Stadtgebiet von Grafenwöhr soll die Straßenrandpflege in geeigneten Bereichen von Mulchen auf Mahd mit Entfernung des Mähgutes umgestellt werden. Zur weiteren Ausmagerung wird kleinflächig der Oberboden abgetragen zur Schaffung von nährstoffarmen offenen Sandflächen oder durch Auftrag von Sand.

Beratung erwünscht?
Dann melden Sie sich bitte beim Naturpark.

Pflegeanleitung

- Mähen**
Der Aufwuchs im Lebensraum dieses UrEinwohners sollte nur spät gemäht werden.
- Lebensräume verbinden**
Die Teillebensräume dieses UrEinwohners liegen verstreut. Um sich ausbreiten zu können braucht er Standorte dazwischen.
- Lebensräume schaffen**
Für diesen UrEinwohner muss wieder Lebensraum geschaffen werden, indem Sandflächen hergestellt werden.
- Kein Dünger**
Dieser UrEinwohner lebt nur dort, wo kein Dünger ausgebracht wird.
- Offene Bodenstellen**
Dieser UrEinwohner braucht offene Bodenstellen, damit seine Samen keimen und wachsen können.

Helfen Sie mit!

Wollen auch Sie der Sandgrasnelke und Co. einen Trittstein bieten? Im Garten zum Beispiel, einen aufgelassenen Sandkasten oder ein Gemüsebeet? Wichtig dabei: der Standort muss sonnig und sandig sein, die Erde mager. Sonst braucht es nur entsprechendes Saatgut und Geduld.

Auf Firmengeländen bieten sich Abstandsflächen an, wie ein Streifen am Zaun oder zwischen Parkplätzen.

Sie leisten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und dürfen sich über wenig Pflegeaufwand freuen: Sandmagerrasen brauchen nur eine Mahd im Jahr!



2016

Bayerns Ureinwohner sind ausgewählte Tiere und Pflanzen, die in unseren Landschaften heimisch sind.

2015/2016 wirbt die Artenkampagne für mehr "Natur in der Stadt". Denn auch in Siedlungen lassen sich Rückzugsräume für gefährdete Arten einrichten. So können wir die biologische Vielfalt fördern und attraktive Erlebnissräume für die Naherholung anbieten.

Informationen zur Kampagne unter www.bayerns-ureinwohner.de

Kontakt

Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald
Stadtplatz 38, 92660 Neustadt
Tel.: 09602/ 79 3141
Fax: 09602/ 79-97-3141
info@naturpark-now.de
www.naturpark-now.de

Text: Mathilde Müllner
Bildnachweis: Mathilde Müllner, Robert Mertl,
Klaus Weber, Thorsten Schier - fotolia

Eine Kampagne der Bayerischen Landschaftspflegeverbände und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.



Bayerische
Landschaftspflegeverbände

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Bayerns Ureinwohner
Naturerbe
braucht Pflege

GRAFENWÖHRER STRANDSCHÖNHEIT

Sandgrasnelke

Landschaftspflege im besiedelten Bereich



Sandlebensraum Schaumbachmühle



Sandgrasnelke *Armeria maritima ssp. elongata*

Der deutsche Name der Sandgrasnelke beruht auf ihrem nelkenartigen Aussehen, während der lateinische Name auf ihren Wuchsort hinweist. *Armeria* leitet sich aus dem Keltischen »am Meer« ab, ebenso *maritima*.

Sie gehört zur Familie der Bleiwurzwächse und kann über die Blätter Salz ausscheiden, deshalb kommt sie auch auf Standorten entlang von Straßen gut zurecht.

Sie kann bis zu 30 Jahre alt werden und sich durch ihr Rosettenwachstum schnell auf neuen, passenden Standorten ansiedeln.

Lebensraum	Sandmagerrasen
Größe/ besondere Merkmale	Sandgrasnelken fallen besonders zur Blütezeit von Juni bis September mit ihren rosafarbenen Blütenständen auf, die sich aus vielen Einzelblüten zusammensetzen. Eine Einzelpflanze setzt sich aus bis zu 100 Blattrosetten zusammen, die unterirdisch mit einer langen Pfahlwurzel verbunden sind. Aus den dicht am Boden anliegenden Rosetten mit eingerollten, grasartigen Blättern wachsen die Blütenstängel bis zu 50cm hoch.
Ökologie	Sandgrasnelken brauchen nährstoffarme und trockene Böden, sandige Untergründe an besonnten Plätzen werden bevorzugt. Hauptbestäuber sind Schwebfliegen und Honigbienen. Die Samen werden durch den Wind oder durch Klettwirkung ausgebreitet.
Schutzstatus/ Gefährdung	Rote Liste Bayern 3



Silbergras



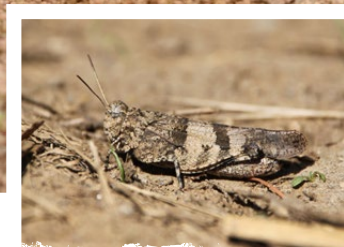
Kleines Habichtskraut



Bergsandglöckchen



Oben: Kleiner Feuerfalter,
Mitte: Hosenbiene



Blauflügelige Ödlandschrecke

Vorkommen der Sandgrasnelke

Die Sandgrasnelke hat in Bayern ihr Hauptverbreitungsgebiet in den Sandgebieten in Franken von Bamberg bis Nürnberg. Das isolierte Vorkommen in Grafenwöhr auf Terrassensanden ist deshalb etwas Besonderes im Naturparkgebiet. Inzwischen ist sie nicht nur auf dem Hauptstandort bei der Schaumbachmühle, sondern auch in Richtung Stadt anzutreffen, sie hat sich bereits auf den Weg gemacht.

Bedeutung von Sandstandorten

Natürliche Sandstandorte gehören mit zu den am meisten bedrohten Lebensräumen. Sie wurden häufig überbaut oder durch Sandabbau entfernt. Landwirtschaftlich genutzte Sandmagerrasen oder Sandäcker wurden durch Düngung stark verändert.

Sandstandorte sind kleine Wüsten, die sich durch starke Trockenheit und Nährstoffarmut auszeichnen mit einem Mosaik aus lückigem Pflanzenbewuchs. Neben der Sandgrasnelke besiedeln weitere Spezialisten aus der Tier- und Pflanzenwelt diesen Lebensraum.



Hungerblümchen

Begleiter der Sandgrasnelke in Grafenwöhr

Pflanzen – Verschiedene Strategien gegen Hitze, Trockenheit und Nährstoffmangel

Silbergras: An seinem auffallend horstigen Wuchs mit den graugrünen, schmalen Blättern und silbrig schimmernden Ähren leicht erkennbar. Die schmalen Blätter verringern die Verdunstungsfläche.

Kleines Habichtskraut: Der hellgelb blühende, kleine Korblütler schützt sich durch eine dichte Behaarung vor starker Sonneneinstrahlung.

Bergsandglöckchen: Durch ihren kleinen Wuchs ist die Blume mit dem kugelförmigen, lila Blütenstand an den extremen Nährstoffmangel optimal angepasst.

Kleiner Sauerampfer: Rötliche kleine Rosetten mit spitzen Blättern weisen auf den Kleinen Sauerampfer hin. Auch er hat sich mit seiner Größe den Nährstoffverhältnissen angepasst. (o. Abb.)

Hungerblümchen: Der einjährige Kreuzblütler bildet bereits ab Mitte März mit seinen kleinen weißen Blüten einen zarten Blütenflor. Nach nur kurzer Lebenszeit überdauert es die Hitze und Trockenheit des Sommers als Samen.

Tiere – Besonders Insektenarten haben diesen Lebensraum erobert

Blauflügelige Ödlandschrecke: Die Heuschrecke ist gut getarnt mit ihren graubraunen Punkten und Streifen. Nur beim Auffliegen zeigt sie die herrlich blauen, mit einem schwarzen Band eingefassten Hinterflügel und überrascht den Besucher.

Wildbienenarten: Sie leben bevorzugt in Sandmagerrasen, da sie dort ihre Brutröhren leicht in den lockeren Sand bauen können, denn der heiße Sand wirkt wie ein Brutschrank. Die **Hosenbiene**, eine ausgesprochene Art auf Sand, sammelt Nektar auf Korblütlern wie dem Kleinen Habichtskraut.

Kleiner Feuerfalter: Die Raupe frisst am Kleinen Sauerampfer, der Falter geht auf Blütenbesuch an die Sandgasnelke.